

GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDES DER

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

FÜR DAS JAHR

1926.

TAGESORDNUNG

für die

Mittwoch, den 27. April 1927, nachmittags 4 Uhr

in unseren Geschäftsräumen

Berlin NW. 7, Friedrichstraße 103,

stattfindende

ordentliche Generalversammlung.

1. Vorlegung des Geschäftsberichts für 1926.
 2. Beschlußfassung über die Feststellung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos per 31. Dezember 1926, über die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 3. Wahlen zum Aufsichtsrat unter Festsetzung seiner Mitgliederzahl.
-
-

Vorstand:

W. Graemer, C. Meinhold, H. Schmidt. Stellvertretend: **L. Kraft.**

Direktoren der Niederlassungen:

in Berlin: Abteilungsdirektoren: **C. Boltz, A. Manz, F. Metz, A. Russell, U. Schlüter.**

Argentinien

in Buenos Aires: **E. Albert** (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo). Stellvertretend: **K. Estag, H. Kopp, A. Seidel.**

in Bahia Blanca: **H. Neisius.**

in Córdoba: **G. Krug.**

in Mendoza: **E. Seidel.**

in Rosario de
Santa Fé: **Max G. H. Schmidt.**

Bolivien

in La Paz: Geschäftsführer: **W. F. Grau.**

in Oruro: Geschäftsführer: **R. Schnaubert.**

Brasilien

in Rio de Janeiro: **L. Lewin** (gleichzeitig Direktor sämtlicher brasilianischen Filialen).
Stellvertretend: **R. Bamberger, W. Schmitt, H. Sthamer, H. Wiedemann.**

in Curityba: **H. Möller.**

in Santos: **W. Wolff.**

in São Paulo: **M. Spremberg.** Stellvertretend: **E. Cramer, P. Petersen.**

Chile

in Valparaiso: **H. Kratzer, E. Mundt** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen).

in Antofagasta: Geschäftsführer: **H. Henne, H. Recknagel.**

in Concepcion: **R. Barthel.**

in Iquique: **G. Schneider.**

in Santiago de
Chile: **W. Haase.** Stellvertretend: **E. Roschmann.**

in Temuco: **H. Bonert.**

in Valdivia: **Dr. P. Sievers.**

Peru

- in Lima: **F. Ehrlich, Carlos E. B. Ledgard** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher peruanischen Filialen). Stellvertretend: **Manuel Moncloay Ordóñez, A. Seeger.**
- in Arequipa: **E. Heckmann.**
- in Callao: Geschäftsführer: **F. Breisig.**

Uruguay

- in Montevideo: **O. Dürnhöfer.**

Spanien

- in Barcelona: **R. Welsch** (gleichzeitig Direktor der Filiale Madrid). Stellvertretend: **R. Enge, Blas Huete y Carraso, O. Moebus.**
- in Madrid: **L. Dangers, W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretende Direktoren für Barcelona). Stellvertretend: **H. Koop, A. Lanzendorf.**

Aufsichtsrat:

Dr. h. c. Paul Millington-Herrmann *), Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Vorsitzender.

Max Steintal, Geheimer Kommerzienrat, Charlottenburg, stellvertretender Vorsitzender.

Robert W. Bassermann *), Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, Hamburg.

M. Böger, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Heinrich Börsing *), Berlin-Schlachtensee.

Dr. Peter Brunswig, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin.

Arthur von Gwinner, Berlin.

Paul Richarz, Berlin.

Hermann Rodewald, Senator, Bremen.

Enrique Sloman, Direktor der Finanzbank Aktiengesellschaft, Hamburg.

Ricardo W. Staudt, Buenos Aires.

Wilhelm Vogel, München.

Hermann Wallich, Konsul, Charlottenburg.

*) Im Jahre 1927 ausscheidend.

Im Jahre 1926 hat der internationale Wirtschaftsverkehr wieder geregeltere Formen als in den vorangegangenen Jahren angenommen. Auch in der deutschen Wirtschaft war eine Wendung zum langsamen Wiederaufstieg unverkennbar. Andererseits riefen Währungsschwierigkeiten in einzelnen europäischen Ländern sowie der englische Kohlenstreik Störungen in den weltwirtschaftlichen Beziehungen hervor, die auf die Aufnahmefähigkeit für die überseeischen Landeserzeugnisse und deren Beförderung nach Europa nicht ohne nachteiligen Einfluß blieben. Auch die Länder unseres Arbeitsgebietes wurden hiervon mehr oder weniger betroffen. Ferner bestanden die bereits in unserem vorjährigen Berichte angeführten besonderen Ursachen, wie Absatzstockung, niedrige Preise, schwankende Wechselkurse, Zahlungseinstellungen, politische Schwierigkeiten usw. auch im verflossenen Jahre zum großen Teil weiter fort und verhinderten vielfach die freie Entfaltung und uneingeschränkte Ausnutzung der großen wirtschaftlichen Kräfte, die in den südamerikanischen Produktionsländern wie auch in Spanien in so reichem Maße vorhanden sind. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in diesen Ländern während des Jahres 1926 können daher im allgemeinen nicht als günstig bezeichnet werden.

Unsere Geschäftstätigkeit ist trotzdem als eine befriedigende anzusehen und ermöglicht uns, der Hauptversammlung wieder die Verteilung einer **Dividende von 7%** vorzuschlagen.



Über unsere einzelnen Arbeitsgebiete berichten wir wie folgt:

Argentinien.

Die Weizenernte des Jahres 1925/26 war sowohl der Menge wie der Beschaffenheit nach schlecht ausgefallen, und die Ausfuhr von Getreide, Mais und Fleisch hatte unter den Währungsschwierigkeiten wichtiger europäischer Absatzländer, sowie hauptsächlich unter den Einwirkungen des langen englischen Kohlenstreiks zu leiden. Bei der Bedeutung, welche die Getreide- und Fleisch-Ausfuhr für den argentinischen Außenhandel besitzt — macht sie doch allein nicht weniger als etwa 65 % der Gesamtausfuhr aus —, mußte die schlechte Lage dieser Handelszweige die Entwicklung der Wirtschaft ungünstig beeinflussen und die Krisis, welche im argentinischen Einfuhr-Handel infolge des übergroßen Wettbewerbes und der Überfüllung aller Läger entstanden war, auf das empfindlichste verschärfen.

Die Summe der Zahlungseinstellungen im Berichtsjahre ist unter diesen Umständen geradezu erschreckend und erreichte, wenn man von dem Jahre 1914 mit den durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen Schwierigkeiten absieht (Passiven: 430 1/2 Millionen Papierpesos), einen Höchststand, wie er bis jetzt noch nicht für möglich gehalten wurde. Die Passiven der Zahlungseinstellungen in Buenos Aires und in den Provinzen beliefen sich auf 201 Millionen Papierpesos, von denen 115 Millionen Pesos auf das erste Halbjahr 1926 entfallen.

Trotz der schweren Schläge, die das Jahr 1926 mit sich gebracht hat, erhält sich die Zuversicht auf die weitere Entwicklung des Landes, zumal auch die Ernte für 1926/27 günstig beurteilt wird.

Die Weizenausfuhr ging von 2,9 Millionen Tonnen in 1925 auf 2 Millionen Tonnen in 1926 zurück, die niedrigste Zahl in den letzten 5 Jahren, während die Preise von 16 Pesos für 100 kg Ende Januar auf 11,65 Pesos am Schlusse des Jahres fielen.

Einen Ersatz für den Ausfall im Weizengeschäft erhoffte man von der Maisernte, die tatsächlich mit 7 Millionen Tonnen einen Rekord-Ertrag brachte, aber in ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben durch ungünstiges Wetter, Mangel an Arbeitskräften bei der Einbringung, Fehlen ausreichenden Schiffsraums zum Abtransport und durch die infolge langen Lagerns entstandenen schweren Schäden beeinträchtigt wurde. Die 4,8 Millionen Tonnen, die ausgeführt wurden, gingen bei ständig weichenden Preisen, die von 7,35 im Januar bis auf unter 5 Papierpesos (für 100 kg) sanken, außer Landes. Etwas besser gestalteten sich die Verhältnisse bei Hafer und Leinsaat; von letzterer war die Ausfuhr mit 1,7 Millionen Tonnen zwar 70 % höher als im Vorjahre, brachte aber auch unbefriedigende Preise.

Das Wollgeschäft lag nicht ungünstig. Deutschland steht mit einer Aufnahme von 79 000 Ballen wieder an erster Stelle unter den Käufern dieses Erzeugnisses, dessen Preise befriedigenden Nutzen ließen.

Auch das Häute-Geschäft verlief besonders in der zweiten Hälfte 1926 gut, zum Teil infolge gesteigerter Nachfrage aus Rußland, das mehrere Dampferladungen von Häuten (wie auch von Quebracho), die direkt von Buenos Aires nach Odessa gingen, aufnahm. Der Hauptabnehmer für Kalbfelle und Salzhäute war Deutschland, während Italien den Hauptteil der Ausfuhr von Trockenhäuten bezog.

Die Fleischausfuhr weist eine Abnahme auf. Zwar führte England unveränderte Mengen von Kühlfleisch ein, für die es den einzigen Markt bildet, dagegen ist die Ausfuhr von gefrorenem Rind- und Hammelfleisch gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen. Da auch die Preise sich nicht immer auf der Höhe des Vorjahres hielten, ist die Lage vieler Viehzüchter wieder recht unbefriedigend geworden.

Der Anbau von Baumwolle ist in den letzten Jahren erheblich gefördert worden, und die bebaute Fläche ist auf 110 000 Hektar gegen 23 000 im Jahre 1923 gestiegen, wie auch das Erträgnis auf über 97 000 Tonnen angewachsen ist. Dagegen sind die Preise ganz erheblich gefallen, und die an den Anbau geknüpften Hoffnungen sind zum großen Teil vereitelt worden.

Die Zuckergewinnung, die schon im Jahre 1925 weit über den Bedarf des einheimischen Marktes hinausging, während eine Ausfuhr infolge des zu hohen Preises des argentinischen Zuckers nicht in Frage kommt, hat im Jahre 1926 eine weitere erhebliche Steigerung auf mehr als 400 000 Tonnen erfahren, wogegen der Jahres-Verbrauch nur etwa 360 000 Tonnen beträgt.

Von der Weinindustrie, die gleichfalls nur für den einheimischen Markt arbeitet, ist die Gefahr der Überproduktion durch den Anfang November unerwartet eingetretenen scharfen Frost, der einen großen Teil der Trauben vernichtet hat, abgewendet worden. Die Preise für die vorhandenen Weinbestände sind erheblich heraufgegangen und bieten den Besitzern einigen Ersatz für den Ausfall an der Traubenernte.

Die Petroleumförderung in den staatlichen Bohrungen von Comodoro-Rivadavia und Plaza Huincul ist von 619 000 cbm im Vorjahre auf 728 000 cbm in 1926 gesteigert worden; über die private Förderung, die 1925 322 000 cbm betrug, liegen noch keine Daten vor.

Die Gesamtmenge der argentinischen Ausfuhr im Jahre 1926 hat ebenso wie der Umfang der von den argentinischen Bahnen beförderten Güter um einige Millionen Tonnen zugenommen. Dagegen haben die schlechten Preise einen erheblichen Rückgang des Wertes der Ausfuhr verursacht.

Infolge der verringerten Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung hat sich das Einfuhr-Geschäft, besonders in Textilwaren, recht schlecht entwickelt. Das Baugeschäft war infolge großer Aufträge sowohl von privater wie öffentlicher Seite dagegen noch immer lebhaft und entsprechend auch die Einfuhr von Baumaterialien. (Zement, Trägern und dergl.)

Die Ausfuhr- und Einfuhr-Ziffern stellten sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1926 (1. Halbjahr)	Gold-\$ 446,000,000	Gold-\$ 427,000,000
„ „ 1925 (1. „)	„ 498,000,000	„ 438,000,000
„ ganzen Jahre 1925. . . .	„ 868,000,000	„ 877,000,000.

Trotz des bedeutenden Rückganges der Ausfuhr ist die Handelsbilanz des Landes im ersten Halbjahre (weitere Daten liegen noch nicht vor) noch aktiv geblieben. Hierauf wie auf die Aufnahme verschiedener Auslandsanleihen durch die Nationalregierung und einzelne Provinzen, ferner auch auf die Geldaufnahme einzelner Bahngesellschaften in London ist es zurückzuführen, daß der Pesokurs im Berichtsjahre verhältnismäßig stabil geblieben ist. Der Dollar, der im Januar Gold-\$ 1,061 (97,69% Wert gegenüber der Goldparität) notierte, zeigte im Dezember fast genau denselben Stand, während seine höchste Bewertung vorübergehend im März mit Gold-\$ 1,134 (91,40%) erfolgte.

Die feierliche Einweihung unseres neuen Gebäudes in Buenos Aires fand Ende Oktober v. J. statt und erhielt durch die Gegenwart des Präsidenten der argentinischen Republik sowie des deutschen Gesandten und des Herrn Reichskanzlers a. D. Dr. Luther eine für unsere Bank wie für unsere Stellung im deutsch-argentinischen Wirtschaftsleben sehr ehrenvolle Bedeutung.

Die Kurse für Kabel-Auszahlungen (Verkaufskurse der Banken) notierten:

	31. Dezember 1926	30. Juni 1926	31. Dezember 1925	Parität
	für 1 argentinischen Goldpeso			1 argent. Goldpeso=
Belgien	Bg. 6,75	Fr. 32,95	Fr. 20,73	Bg. 6,92 bzw. Fr. 5,—
Deutschland	RM 3,94 ¹ / ₂	3,84 ¹ / ₂	3,94 ¹ / ₂	RM 4,05
England	d 46 ⁷ / ₁₆	45 ⁷ / ₃₂	46 ¹ / ₂	d 47 ⁵ / ₈
Frankreich	Fr. 23,70	33,—	25,20	Fr. 5,—
Holland	G. 2,34 ¹ / ₂	2,28 ¹ / ₄	2,33 ¹ / ₂	G. 2,40
Italien	L. 20,80	25,40	23,32	L. 5,—
Schweiz	Fr. 4,85 ³ / ₄	4,73 ¹ / ₂	4,86	Fr. 5,—
Spanien	Ptas. 6,13 ¹ / ₂	5,65	6,65	Ptas. 5,—
	für 1 nordamerikanischen Dollar			
Verein. Staaten	arg. Goldpesos 1,065	1,091	1,064	1 U.S. Dollar = o \$ arg. 1,0364.

Bolivien.

Bolivien hatte im vergangenen Jahre, wie viele andere Länder Südamerikas, unter einer Wirtschaftskrise zu leiden.

Der Preis für das Hauptausfuhrerzeugnis, das Zinn, hielt sich fast während des ganzen Jahres auf guter Höhe; nach einer Abschwächung auf £ 261 für die engl. Tonne im Juni stieg die Notierung bis auf £ 321 im Oktober und schloß am 31. Dezember 1926 mit £ 301 gegen £ 289 Ende 1925. Trotz dieser günstigen Preise zog das Land hieraus nicht den erwarteten Nutzen, da die Erze zeitweilig keinen schlanken Absatz fanden, sondern in größeren Mengen in europäischen Häfen bis zur allmählichen Verarbeitung liegen bleiben mußten. In der zweiten Hälfte des Jahres trat eine Besserung des Zustandes ein.

Im Kupferbergbau sind durch Regierungsmaßnahmen einige Erleichterungen zugestanden worden; im Bezirk von Corocoro ist es daher zu der befürchteten Einstellung der Arbeiten nicht gekommen. Die Preise waren im verflossenen Jahre durchweg sehr niedrig; sie bewegten sich zwischen £ 59 und £ 57 für die engl. Tonne (ungefährer Schlußpreis des Jahres).

Gummi war auch im Berichtsjahre bedeutenden Schwankungen unterworfen. Während im Jahre 1925 eine beträchtliche Steigerung des Preises von 1 sh 6 d für das engl. Pfund Fine Hard Para auf 4 sh 5 d erfolgte, war die Bewegung im verflossenen Jahre eine vollkommen entgegengesetzte. Der Preis fiel bereits in den beiden ersten Monaten auf ungefähr 2 sh und erreichte am Ende des Jahres den niedrigen Stand von 1 sh 4 1/4 d, d. h. einen Preis, bei dem ein Weiterarbeiten in den Gummigegenden nur in sehr bescheidenem Maße möglich ist.

Der Einfuhrhandel hatte über sehr schlechte Zeiten zu klagen. Es machte sich eine sehr fühlbare Absatzstockung bemerkbar, welche die Ursache von vielen Zahlungseinstellungen war. Im Lebensmittelhandel haben alle schwächeren Firmen die Krise nicht überstehen können und ihre Geschäfte geschlossen.

Der Wechselkurs (90 T/S auf London) notierte Anfang des Jahres 17 5/8 d (89,95% der Parität von 19 1/5 d) für 1 Boliviano und wurde am 2. Juli durch die behördliche Junta Controladora de Cambio auf 17 1/2 d (89,32%) herabgesetzt. Weitere Schwankungen waren im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen.

Für den Außenhandel liegen bis jetzt nur die Ziffern des ersten Halbjahres vor, die wie folgt lauten:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1926 (1. Halbjahr) Bolivianos	71,413,000	41,056,000
„ „ 1925 (1. „) „	57,014,000	32,465,000.

Brasilien.

Die Anfang des Jahres auf manchem Gebiete herrschende Zuversicht auf einen geschäftlichen Aufschwung hat sich leider nicht erfüllt, vielmehr haben unerwartete wirtschaftliche Maßnahmen und andauernde politische Unruhen die Entwicklung des Landes gehemmt. Trotz der großen Ausfuhrmöglichkeiten geht angesichts der zu einseitig eingestellten landwirtschaftlichen Betätigung die Erweiterung der ausländischen Märkte für brasilianische Erzeugnisse nur langsam vor sich.

Auf der anderen Seite hatte die zu rasch gewachsene Nationalindustrie erst mit Überproduktion, dann infolge des zum Teil künstlich gehobenen Kursstandes in ungewohnter Weise mit ausländischem Wettbewerb zu kämpfen.

Der Außenhandel Brasiliens weist für die ersten neun Monate des verflossenen Jahres — weitere Daten sind bisher nicht bekannt geworden — kaum einen Fortschritt auf. Die Ziffern sind die folgenden:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1926 (9 Monate) £	68,602,000	£ 58,957,000
„ „ 1925 (9 „) „	71,922,000	„ 63,056,000
„ ganzen Jahre 1925 „	102,643,000	„ 85,934,000.

Kaffee, das Haupterzeugnis Brasiliens, zeigte in den ersten drei Vierteljahren mit einer Ausfuhr von 9,817,000 Sack gegenüber 9,386,000 Sack im gleichen Zeitraum 1925 zwar mengenmäßig eine Steigerung, dem Werte nach jedoch einen Minderertrag von £ 1,215,000. Auch für die anderen, wichtigeren Ausfuhrerzeugnisse ergeben sich, hauptsächlich infolge Rückgangs der Produktenpreise, Mindererträge, so für Baumwolle £ 1,411,000, Gefrierfleisch £ 1,109,000, Kakao £ 428,000, Gummi £ 383,000 und Häute £ 378,000. Erhebliche Steigerungen weisen dagegen auf: Wolle mit £ 488,000 und Herva Matte mit £ 576,000.

Baumwolle hatte unter ungünstigen Witterungseinflüssen, der großen Wirtschaftskrisis und der nordamerikanischen Rekordernte sehr zu leiden. Die Preise gingen im Laufe des Jahres bis Anfang Oktober von Milreis 42-45 \$ 000 per Arroba (15 kg) auf Milreis 25-26 \$ 000 zurück und erholten sich erst in den letzten Monaten des Jahres mit der als Folge des Kursrückganges einsetzenden Belebung der Textilindustrie.

Die Preise der wichtigsten Ausfuhrerzeugnisse stellten sich wie folgt:

	31. 12. 26	30. 6. 26	31. 12. 25
Kaffee (unbeschriebenes Grundmuster 4, für je 10 kg)	Milreis 27 \$ 500	24 \$ 700	27 \$ 000
Baumwolle (em rama, arroba zu 15 kg)	„ 42 \$ 000	29 \$ 000	44 \$ 500
Gummi (Hard fine Para für 1 kg) „	4 \$ 500	4 \$ 100	9 \$ 800.

Der Wechselkurs (90 T/S auf London) bewegte sich im vergangenen Jahr zunächst von 7³/₈ d (26,97% der ursprünglichen Parität von 27 d) abwärts, erreichte im April 6⁷/₈ d (25,12%) und stieg dann rasch bis auf 7¹⁵/₁₆ d (29,05%) gegen Ende Juni. Nach weiteren unerheblichen Schwankungen trat Ende Oktober, und zwar angesichts des herannahenden Regierungswechsels, ein schneller Rückgang ein. Der Kurs fiel bis auf 5³/₄ d (20,95%), erholte sich dann aber auf 5⁵⁷/₆₄ d (21,47%), den ungefähren Stand der beabsichtigten Stabilisierung.

Zufolge eines im Laufe des Monats Dezember ergangenen Gesetzes soll die brasilianische Valuta auf einem Stande von etwa 5⁵⁷/₆₄ d für 1 Milreis Papier stabilisiert und der Milreis später auf dieser Grundlage (entsprechend 180 Milligramm Feingold) in Gold konvertiert werden. Über die Ausführbarkeit der Stabilisierung sind die Meinungen geteilt. Die gewählte Rate liegt nach der in verschiedenen maßgebenden Handelskreisen vorherrschenden Ansicht wohl unter dem Kurs, welcher der wirtschaftlichen Lage und den Möglichkeiten Brasiliens entsprechen würde. Ein Erfolg

wird aber letzten Endes davon abhängen, ob es gelingt, eine gesunde Finanzwirtschaft des Staates durchzuführen und eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr zu erreichen.

Die Beschäftigung der Nationalindustrie konnte sich in den letzten Monaten, nachdem der Wechselkurs wesentlich nachgegeben hatte, wieder bessern. Viele Gewebefabriken vermochten die angesammelten Vorräte inzwischen abzusetzen und konnten zum uneingeschränkten Betrieb übergehen.

Da infolge der Krise der Handel eine Reinigung von schwachen Elementen erfahren hat und die Warenbestände in den Händen der Wiederverkäufer auf ein vernünftiges Maß verringert sein dürften, erhofft man für 1927 im allgemeinen ein günstigeres Ergebnis als für das abgelaufene Jahr, zumal sich die Kaufkraft der Bevölkerung im Innern des Landes infolge der erwarteten großen Kaffee-Ernte bessern dürfte.

Am 23. August vorigen Jahres konnte unser in Rio de Janeiro errichtetes Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden.

Chile.

Das Jahr 1926 hat Chile vor ernste Aufgaben gestellt, deren schließliche Lösung für die Entwicklung des Landes von größter Bedeutung ist. Die chilenische Salpeter-Industrie, welche bisher die Grundlage für das gesamte wirtschaftliche Leben bildete, sieht sich von dem Wettbewerb der künstlichen Düngemittel in ihrem Dasein bedroht. Der Absatz von Chilesalpeter ist infolge dieser Konkurrenz stark gefallen. Es sind vielfach Bestrebungen im Gange, den neuen Verhältnissen gegenüber die von den Erzeugern und von der Regierung befolgte Preis- und Zollpolitik zu ändern, doch haben die Beratungen und Verhandlungen der zuständigen Stellen bisher ein Ergebnis nicht gehabt.

Die Ausfuhr von Salpeter hat betragen:

im ersten Halbjahr 1926	919,850 Tonnen
„ zweiten „ 1926	692,510 „
zusammen	1,612,360 Tonnen
gegen	2,517,408 „ im Jahre 1925.

Von insgesamt 151 Salpeterwerken waren Ende des Jahres 1926 nur noch 24 in Betrieb; die Vorräte an der Küste wurden auf etwa 1,280,000 Tonnen geschätzt.

Von dieser Lage sind in erster Linie die Staatseinnahmen ungünstig beeinflusst worden, so daß das Rechnungsjahr 1926 wieder mit einem Fehlbetrag von 174 Millionen Pesos schließt; zuzüglich der aus früheren Jahren übernommenen Fehlbeträge ergab sich im Staatshaushalt schließlich ein Defizit von über 300 Millionen Pesos, zu dessen teilweiser Deckung im vergangenen Jahr eine größere Anleihe in Nordamerika aufgenommen wurde.

Der Warenhandel, soweit er im Zentrum und Süden des Landes seinen Absatz findet, war noch einigermaßen befriedigend, während der Verkauf nach dem Norden naturgemäß zurückgegangen ist. Über schleppenden Eingang der Außenstände wurde aber allgemein geklagt.

Auch die Landwirtschaft sah sich durch den stockenden Absatz nach den Salpetergebieten in Mitleidenschaft gezogen; sie hat aber trotzdem noch ein ganz befriedigendes Jahr hinter sich. Hierbei sei erwähnt, daß die Caja de Crédito Hipotecario de Chile,

das größte chilenische Hypothekeninstitut, in steigendem Maße dazu übergegangen ist, Pfandbriefe in Dollarwährung in Nordamerika unterzubringen. Nachdem bereits im Jahre 1925 15 Millionen Dollar Pfandbriefe in New York an den Markt gebracht wurden, sind im Berichtsjahre weitere 20 Millionen Dollar aufgenommen worden. Schließlich ist kürzlich für die der Caja de Crédito Hipotecario angegliederte Caja de Crédito Agrario, welche Kredite auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und Mobilien geben soll, eine weitere Anleihe von 20 Millionen Dollar mit Garantie der chilenischen Regierung abgeschlossen worden.

Für den Außenhandel sind die Ziffern für 1926 noch nicht erschienen. In den vorhergehenden Jahren stellten sie sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925 chil. Pesos	1,868,855,000	1,223,378,000
„ „ 1924 „ „	1,804,386,000	1,089,771,000.

Die Zolleinnahmen haben ergeben:

chil. Pesos	396,600,000	in 1926
gegen „ „	477,000,000	„ 1925,

der Rückgang ist durch das Nachlassen der Salpeterausfuhr bedingt.

Die Ausfuhr von Kupfer betrug:

185,836	Tonnen	in 1926
gegen 162,179	„ „	1925

und wird sich voraussichtlich weiter in aufsteigender Linie bewegen. Größeren Umfang hat in letzter Zeit auch die Ausfuhr hochwertiger Eisenerze aus dem Bezirk von Coquimbo angenommen; sie belief sich im Jahre 1926 auf 1,455,281 Tonnen, die nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gingen.

Der Banco Central de Chile, welcher zu Anfang des Berichtsjahres seine Tätigkeit aufnahm, hat befriedigend gearbeitet und konnte den Wechselkurs (90 T/S auf London) trotz der schweren wirtschaftlichen Krise dauernd über Goldparität (40 chil. Pesos für £ 1) halten, wobei allerdings das reichliche Wechselmaterial, welches aus den beträchtlichen im Ausland aufgenommenen Anleihen zur Verfügung stand, zustatten gekommen ist. Die Notiz zeigte nur geringe Schwankungen und bewegte sich in der Hauptsache zwischen chil. Pesos 39,80 und 39,40. Die Deckung des umlaufenden Papiergeldes durch die Goldbestände der Zentralbank belief sich am Jahresende auf 62,88% und unter Einrechnung der im Auslande angelegten Guthaben auf 106,13%. Der Diskontsatz für die Aktionärsbanken betrug 7 1/2, für das Publikum 8 1/2 %.

Die innerpolitische Lage ist unklar; es fehlt in den Kammern an einer starken Mehrheit, auf welche sich die Regierung stützen könnte. Außenpolitisch ist die Tacna-Arica-Frage nach wie vor ungelöst, nachdem der Vorschlag des nordamerikanischen Schiedsrichters, die strittigen Gebiete an Bolivien abzutreten, von Chile zwar im Prinzip angenommen, von Peru aber abgelehnt worden ist.

Peru.

Die Nachwirkungen der anormalen Witterungserscheinungen des Jahres 1925 sind noch während des ganzen verfloßenen Jahres in der Wirtschaft zu bemerken gewesen. Glücklicherweise brachte dann aber das zweite Halbjahr 1926 denkbar günstige Wetterverhältnisse und trotz aufgetretener Insekten- und anderer Plagen eine Baumwollernte, die immerhin noch als normales Durchschnittsergebnis bezeichnet werden kann; auch das zum Schnitt gelangende Zuckerrohr wies in den letzten Monaten einen außergewöhnlich hohen Zuckergehalt auf.

Leider erfuhr der Baumwollpreis unter dem Drucke der übermäßigen nordamerikanischen Ernte einen empfindlichen Sturz, und zwar von etwa 10 d (für ein engl. Pfund american fully middling ab Lager Liverpool) zu Anfang des Jahres auf ungefähr $6\frac{3}{4}$ d Ende Dezember. Der Zuckerpriis bewegte sich in den ersten acht Monaten des Jahres bei ca. 11 sh per engl. Zentner cif Liverpool auf einem Tiefstande, der selbst gut arbeitenden Unternehmungen schwere Verluste brachte, stieg aber in den letzten Monaten kräftig bis zu 16 sh und setzte dadurch im Verein mit der glänzenden Ausbeute die Zuckerindustrie in den Stand, sich wenigstens zum Teil von den erlittenen Ausfällen zu erholen.

Dagegen blicken die Baumwollpflanzer mit Besorgnis in die Zukunft. Die großen Weltvorräte werden kaum eine merkbare Besserung der Preise erlauben, und so ist man bestrebt, die Gestehungskosten energisch herunterzudrücken. Da Baumwolle an der ganzen peruanischen Küste von Großbetrieben, mittleren Unternehmungen und kleinen Bauern gepflanzt wird, ist das Schicksal dieses landwirtschaftlichen Erzeugnisses von ausschlaggebender Bedeutung für die Wirtschaft des ganzen Landes, und die Geschäftslage des laufenden Jahres wird zum großen Teil davon abhängen, ob diese Anstrengungen der Baumwollpflanzer Erfolg haben oder nicht.

Die Verschuldung der Landwirtschaft hat unter diesen Umständen sehr zugenommen und eine starke Verknappung der verfügbaren Geldmittel hervorgerufen. Dem allgemeinen Verlangen folgend, hat die Regierung beschlossen, eine landwirtschaftliche Bank zu gründen, deren Kapital von Lp. 750,000 zu je einem Drittel von der Regierung, den Banken und privaten Zeichnern aufgebracht werden soll. Der Gesetzentwurf ist bereits in beiden Kammern angenommen, und es ist damit zu rechnen, daß die Bank im Laufe des neuen Jahres ihre Tätigkeit wird aufnehmen können. Die Mittel zur Hergabe von Krediten an die Landwirtschaft sollen in der Hauptsache durch Begebung von seitens des Staates garantierten, auf Goldwährung lautenden Pfandbriefen im Auslande aufgebracht werden.

Die Ziffern des Außenhandels sind die folgenden:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1926	Per. £ 23,532,000	Per. £ 18,236,000
„ „ 1925	„ „ 21,218,000	„ „ 17,075,000.

Die Zunahme der Ausfuhr ist in der Hauptsache auf die bedeutende Steigerung der Petroleumförderung zurückzuführen, während der Kupferexport sich ungefähr gleich geblieben ist. Die Baumwollausfuhr zeigt ein Minus von 1,6 Millionen per. Pfunden, wogegen der Wert der Zuckerausfuhr um fast $1\frac{1}{2}$ Millionen per. Pfunde zugenommen hat.

Da die Petroleum fördernden Unternehmungen durchweg ausländische Gesellschaften sind, zieht das Land selbst aus der zunehmenden Petroleumausfuhr kaum Vorteil.

Die Kursentwicklung ist während des ganzen Jahres gegen die peruanische Währung gewesen. Die Prämie für das englische Pfund für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London, welche zu Anfang des Jahres ca. 27% betrug, stieg Ende des Jahres auf ca. 36%, und die Notiz für Scheck auf New-York fiel von \$ 3,80 für 1 Lp. (78,08% der Goldparität) auf \$ 3,52 (72,33%). Im Oktober wurde in New-York die erste Serie von 16 Millionen Dollar einer für \$ 30,000,000 abgeschlossenen 7½%igen Anleihe, garantiert durch verschiedene Renten, begeben. Die Besserung des Wechselkurses infolge dieser Anleihe auf ca. 25% Prämie für £-Sterling-Wechsel und \$ 3,90 (80,13%) für Scheck New-York war indessen nur eine ganz vorübergehende.

Der Notenumlauf des Banco de Reserva del Perú betrug am 31. Dezember 1926 Lp. 6,104,018 gegen Lp. 6,399,845 Ende 1925 und war gedeckt mit 79,5% (72,55%) durch Gold bzw. Guthaben bei Londoner Banken und für den Rest durch Handelswechsel und andere bankmäßige Werte.

Uruguay.

Das Wirtschaftsleben Uruguays hat sich während des Berichtsjahres in normalen Bahnen bewegt.

Das wichtigste Landeserzeugnis, die Wolle, konnte, wenn auch zu sinkenden Preisen, vor Ankunft der neuen Schur verkauft werden. Die neue Saison hat sich, allerdings bei rückläufiger Preisrichtung, insofern günstig angelassen, als die Hälfte der auf etwa 130,000 Ballen geschätzten neuen Schur am Ende des Jahres bereits verkauft war; man rechnet daher diesmal mit einer schnelleren Abwicklung der Geschäfte als in der vergangenen Saison.

Im Viehgeschäft wurde über den von den ausländischen Gefrierfleischanstalten betriebenen Preisabbau geklagt, und man erhofft von der Einrichtung einer staatlichen Schlächtereier eine Besserung der Verhältnisse. Gute Qualitäten von Salz- und Trockenhäuten fanden zu steigenden Preisen befriedigenden Absatz.

Die Landwirtschaft wurde von den Witterungsverhältnissen im allgemeinen begünstigt, dagegen wiesen die Preise einen erheblichen Rückgang auf. Die diesjährige Weizenernte verspricht nach Beschaffenheit und Menge ein gutes Ergebnis. Der Markt in Mais und Leinsaat lag flau.

Der uruguayische Außenhandel bezifferte sich auf:

	Ausfuhr: (schätzungsweise in runden	Einfuhr: Ziffern)
im Jahre 1926 (10 Monate) Urug.	\$ 78,860,000	Urug. \$ 79,260,000
„ „ 1925 (10 „) „	\$ 82,900,000	„ \$ 77,600,000
im ganzen Jahre 1925 . . . „	\$ 98,709,000	„ \$ 94,170,000.

Das Einfuhrgeschäft wurde durch stockenden Absatz und schleppende Zahlungsweise der Käufer behindert.

Die Bewertung des uruguayischen Peso konnte sich mit einigen Schwankungen mehr oder weniger auf der gleichen Höhe halten. Die Notierung betrug Ende Dezember 1926 Urug. \$ 98,30 für US\$ 100 gegen Urug. \$ 97,35 Ende 1925. (Parität Urug. \$ 96,60 = 100 Dollar)

In der Politik beschäftigten die im November stattgefundenen Neuwahlen des Präsidenten der Republik und eines Teiles des nationalen Staatsrates das allgemeine Interesse; das Ergebnis fiel zu Gunsten des der liberalen Partei angehörenden Präsidentschaftskandidaten Dr. Juan Campistegui aus, der am 1. März 1927 sein neues Amt antrat.

Spanien.

Auch im Jahre 1926 ist der sehnsüchtig erwartete Konjunkturaufstieg im spanischen Wirtschaftsleben nicht eingetreten. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die im allgemeinen wenig befriedigende Geschäftslage bis zu einem gewissen Grade nichts anderes bedeutet als die Rückkehr zu normalen, d. h. früheren Verhältnissen. Der Weltkrieg und auch die ersten Nachkriegsjahre brachten einen ungeahnten Goldstrom ins Land. In- und Ausland waren willige Abnehmer jeglicher Art von Boden- und Industrieerzeugnissen zu Preisen, die glänzenden Nutzen ließen. Infolge der allmählichen Wiedereroberung des Weltmarktes durch die alten Industriestaaten trat hierin jedoch ein grundlegender Umschwung ein. Absatz und Gewinn wurden wieder in normale Grenzen zurückgedrängt, was nicht ohne empfindliche Rückwirkungen auf Handel und Gewerbe bleiben konnte. Ein Ausgleich für diesen Ausfall konnte aber nur teilweise geschaffen werden.

Befriedigend ausgefallen ist die Reisernte, weniger günstig die von Mandeln, Oliven, sowie Weinen und ausgesprochen schlecht die der Feigen. Durch den Umstand aber, daß die Preise für diese Erzeugnisse, und dies trifft besonders für Weine zu, erheblich anziehen konnten, war es möglich, außer der neuen Ernte noch vorhandene alte Bestände zu recht vorteilhaften Bedingungen abzustoßen. Während die Apfelsinernte der Kampagne 1925/26 durch Frost schwer beeinträchtigt war, scheint sie 1926/27 ein im allgemeinen zufriedenstellendes Ergebnis zu versprechen.

Die vor einigen Jahren eingeleiteten Anbauversuche für Tabak und Baumwolle wurden auch im Berichtsjahre und zwar auf erweiterter Grundlage mit Erfolg fortgesetzt.

Von den übrigen hauptsächlichlichen Arbeitsgebieten ist zu bemerken, daß die Hüttenindustrie bei lohnenden Preisen weiter gut beschäftigt war, ebenso der Kohlenbergbau, der aus dem englischen Kohlenarbeiterstreik guten Nutzen ziehen konnte. In Übereinstimmung mit der Besserung der Lage auf dem Baumarkte kann auch die Zementindustrie auf ein günstiges Jahr zurückblicken. Dasselbe gilt für die Korkindustrie. Stark zu wünschen übrig ließ dagegen, trotz der besonders für diesen Geschäftszweig regierungsseitig getroffenen Schutzmaßnahmen, nach wie vor die Textilindustrie. Aber auch der Geschäftsgang im Ledergewerbe und teilweise auch im Frachtengeschäft war weiter als ein unbefriedigender zu bezeichnen.

Die Handelsbilanz ist ungeachtet einer nicht unwesentlichen Besserung immer noch eine passive, wie sich aus den nachstehenden Ziffern ergibt:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1926	Pesetas	1,604,650,000	2,147,920,000
„ „ 1925	„	1,580,800,000	2,244,100,000.

Infolge der Stockung im Wirtschaftsleben war der Geldmarkt bei einem unveränderten Diskontsatz von 5 % im großen und ganzen flüssig. Die an den Markt gekommenen staatlichen und privaten Emissionen fanden im allgemeinen glatte Aufnahme. Der Notenumlauf erfuhr eine weitere Ermäßigung von Pesetas 4,422,9 Millionen am 26. Dezember 1925 auf Pesetas 4,339,2 Millionen am 31. Dezember 1926. Die reine Golddeckung belief sich auf 56,43 % gegen 55,37 % Ende 1925, die Metalldeckung überhaupt auf 71,98 % gegen 70,10 %. Die Besserung des spanischen Wechselkurses machte weitere Fortschritte, und zwar notierte der Dollar Ende Dezember 1926 Pesetas 6,535 (79,31 % der Goldparität) gegen Pesetas 7,08 (73,20 %) Ende Dezember 1925.

Die Gesamtzahl unserer Beamten und Angestellten betrug Ende 1926 2397 gegen 2266 Ende 1925, wovon 316 (301) auf die Zentrale und 2081 (1965) auf die Zweigniederlassungen entfallen.

Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches belief sich im Jahre 1926 auf RM 35,268,510,214.42.

Einen schmerzlichen Verlust erlitten wir durch den am 5. März dieses Jahres erfolgten Tod des Herrn Georg Zwillgmeyer. Der Verstorbene gehörte seit 1905 unserem Aufsichtsrate an, in dem er mehrere Jahre das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden bekleidet und bis 1921 sich als Mitglied der Revisionskommission betätigt hat. Dank seiner langjährigen weltumfassenden Tätigkeit in London war er mit dem überseeischen Geschäft auf das engste vertraut und stellte seine reichen Erfahrungen und seinen bewährten Rat jederzeit bereitwilligst in die Dienste unseres Instituts. Das lebhafteste Interesse, das er diesem stets widmete, sichert ihm in unseren Kreisen ein ehrendes und unauslöschliches Andenken.

Es wurden ernannt:

- in Buenos Aires: Herr Karl Estag und Herr Heinrich Kopp zu stellvertretenden Direktoren der Filiale Buenos Aires,
 - in Bahia Blanca: Herr Hans Neisius zum Direktor der Filiale Bahia Blanca,
 - in Rosario: Herr Max G. H. Schmidt zum Direktor der Filiale Rosario,
 - in Montevideo: Herr Otfried Dürnhöfer zum Direktor der Filiale Montevideo,
 - in Lima: Herr Manuel Moncloa y Ordóñez und Herr Albrecht Seeger zu stellvertretenden Direktoren der Filiale Lima.
-

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres verließen uns die Herren Paul Klappenbach und Eduard Saltzkorn, stellvertretende Direktoren der Filiale Buenos Aires, die uns während einer langen Reihe von Jahren treue Mitarbeiter waren, um in den Ruhestand zu treten.

Ferner schied zu unserem lebhaften Bedauern Herr Direktor Georg Grebin Ende Oktober des Berichtsjahres aus der Leitung der Filiale Montevideo aus, um Uruguay zu verlassen. Auch er zählte zu unseren langjährigen, bewährten Mitarbeitern und hat uns wertvolle Dienste geleistet.

Einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1925 von RM 55,494.68, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1926** auf RM 2,805,816.72

Hiervon erhalten zunächst **die Aktionäre 4% Dividende** auf das Kapital von RM 30,000,000.— (nach § 21 b der Satzungen) 1,200,000.—
 von den verbleibenden RM 1,605,816.72

beantragen wir

der Rücklage III RM 250,000.—

und

dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für

die Beamten „ 300,000.— „ 550,000.—

zu überweisen,

von den dann noch vorhandenen RM 1,055,816.72

abzüglich RM 55,816.72 Vortrag auf neue Rechnung, erhält **der Aufsichtsrat** (nach § 21 d der Satzungen) „ 100,000.—

Wir schlagen vor, von den restlichen RM 955,816.72

3% Superdividende auf das Kapital von RM 30,000,000.— zu verteilen „ 900,000.—

und **den Überschuß** von RM 55,816.72

auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würden danach entfallen:

auf die Aktien Serie I bis VIII RM 70.— pro Stück = **7% Dividende.**

Berlin, den 5. April 1927.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

W. Graemer.

C. Meinhold.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht in bezug auf den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 5. April 1927.

Der Aufsichtsrat.

P. Millington-Herrmann.

Bilanz
und
Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Bilanz der Deutschen

am 31.

Aktiva

	Reichsmark		Reichsmark	
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken			55,033,788	73
Wechsel			153,054,543	06
Eigene Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und dauernde Beteiligungen: (darunter für RM 9,265,314.03 ausländische, bei der Zentralnotenbank des betreffenden Landes beleihbare Wertpapiere)			13,741,981	44
Schuldner in laufender Rechnung:				
gedeckte	96,179,003	63		
ungedeckte	81,848,023	22	178,027,026	85
Außerdem:				
Bürgschaftsschuldner	17,137,551	02		
Bankgebäude (Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro, Rio de Janeiro, São Paulo und Lima)			12,552,242	—
	RM		412,409,582	08

Soll

	Reichsmark		Reichsmark	
Geschäftskosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 26 Niederlassungen			18,199,913	89
Überschuß			2,805,816	72
	RM		21,005,730	61

Vorstehenden Abschluß, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 5. April 1927.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

Dr. P. Brunswig. H. Rodewald. M. Steinthal.

Ueberseeischen Bank

Dezember 1926.

Passiva

	Reichsmark		Reichsmark	
Aktien-Kapital			30,000,000	—
Rücklagen:				
ordentliche Rücklage	3,000,000	—		
Rücklage II	4,000,000	—		
Rücklage III	450,000	—	7,450,000	—
Valutaausgleichsfonds			5,000,000	—
Pensions- und Unterstützungs-Fonds			659,552	58
Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			171,987,082	16
Gläubiger in laufender Rechnung			184,417,716	01
Außerdem:				
Bürgschaftsverpflichtungen	17,137,551	02		
Akzente im Umlauf			277,139	41
Noch nicht erhobene Dividende			23,895	—
Übergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander			9,788,380	20
Gewinn- und Verlust-Rechnung			2,805,816	72
	RM		412,409,582	08

Verlust-Rechnung

	Reichsmark		Reichsmark	
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1925			55,494	68
Zinsen, Gebühren und Gewinn aus Wechseln, Wertpapieren usw., abzüglich Rückzinsen auf in 1927 fällige Wechsel			20,950,235	93
	RM		21,005,730	61

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

W. Graemer. C. Meinhold.

1926